

Live-Streaming

Die Abonnent*innen (4er oder 6er-Abo) erhalten den Link rechtzeitig per E-Mail.
Interessierte ohne 4er oder 6er-Abo bitten wir um einen Unkostenbeitrag für das Live-Streaming.
Weitere Informationen: www.famb.ch

In excelsis

Konzert Nr. 4

Freunde Alter Musik Basel

06. mai
2021

Do _ 19.30 Uhr
Peterskirche Basel

Geistliche Musik
Venezianer Meister des
18. Jahrhunderts

Flavio Ferri-Benedetti _ Altus
Václav Luks _ Cembalo und Leitung

Orchester der Schola
Cantorum Basiliensis



Flávio Ferri-Benedetti _ Altus (*links*)

Václav Luks _ Cembalo und Leitung

Orchester der Schola Cantorum Basiliensis

Violine 1 _ **Paula Pérez Romero** (Konzertmeisterin)

Vojtech Jakl, Maya Webne-Behrman

Violine 2 _ **Rahel Wittling, Soko Yoshida**

Priscila Rodrigues Silva Santos

Bratsche _ **Ricardo Gil Sánchez, Sara Gómez Yunta** (Viola d'amore)

Violoncello _ **Léo Spitz**

Kontrabass _ **Giacomo Albenga**

Traversflöte _ **Pablo Gigosos Rico, Taja Meznaric**

Oboen _ **Laura Alvarado Díaz, Francesco Intieri**

Fagott _ **Adrià Sánchez Calonge**

Cembalo _ **Arianna Radaelli**

Programm In excelsis

Baldassare Galuppi Concerto à quattro c-Moll
(1706-1785) für Streicher und Basso continuo
Grave – Allegro – Andante

Antonio Vivaldi «Nisi Dominus» (Psalm 126), g-Moll, RV 608
(1678-1741) für Alt, Viola d'Amore, Streicher und Basso continuo
(1713-1717)

1. Nisi Dominus (Allegro)
2. Vanum est vobis (Largo)
3. Surgite postquam sederitis (Presto)
4. Cum dederit dilectis suis (Largo)
5. Sicut sagittae (Presto)
6. Beatus vir (Andante)
7. Gloria patri (Larghetto)
8. Sicut erat (Allegro)
9. Amen (Allegro)

Georg Friedrich Händel Suite aus der Oper «Julius Caesar» (UA 20. Feb. 1724)
(1685-1759) (vermutlich arrangiert von Johann Georg Pisendel)
für 2 Oboen, 2 Flöten, Streicher, Fagott und Basso continuo
nach einem Stimmensatz aus der Sächsischen Landes- und
Universitätsbibliothek Dresden
(Signatur Mus.2410-F-22)

Ouvertüre: [ohne Angabe] – Allegro non troppo

1. Menuet
2. Bouree
3. Air: Tempo di Menuet
4. Bouree
5. Aria: Andante
6. Aria: Presto
7. Menuet 1 / Menuet 2



Dieses Konzert wird für Schweizer Radio SRF 2 Kultur aufgezeichnet und am Sonntag 27. Juni 2021, 16-17.30 Uhr, in der Sendung «Im Konzertsaal» ausgestrahlt.

In excelsis – Geistliche Musik Venezianer Meister des 18. Jahrhunderts

Auf Grund der aktuellen Lage kann das Programm unseres Konzerts leider nicht wie vorgesehen ausgeführt werden. Grosse Vokalbesetzungen mit Chor und Solisten, wie sie für einige der geplanten Stücke nötig sind, können in der gegenwärtigen Situation der Pandemie nicht realisiert werden und mussten deshalb durch Instrumentalmusik ersetzt werden. Dieser Entscheidung ist leider auch Antonio Caldaras «Gloria» zum Opfer gefallen, das dem ganzen Programm den Titel «in excelsis» (... in der Höhe) verliehen hatte. Wir hoffen aber, Sie auch mit der veränderten Werkauswahl in musikalische «Hochstimmung» versetzen zu können.

Venedig war seit jeher ein Brennpunkt für den Handel und den Austausch von Wissen und künstlerischen Impulsen. Spätestens seit der frühen Neuzeit war die Stadt aber auch ein europäisches Zentrum für die Musik. Der Beginn des Musikdrucks 1501, die Musikkultur von San Marco und der Scuole Grande, der Bau eines ersten öffentlichen Opernhauses 1637, und eine Vielzahl herausragender musikalischer Persönlichkeiten wie Adrian Willaert, die Gabriellis, Claudio Monteverdi, Barbara Strozzi, Antonio Caldara und Antonio Vivaldi – um nur einige wenige eines ganzen Heeres zu nennen, machten die Musik über Jahrhunderte zu einem der wichtigsten Kulturträger der Stadt. Dies führte auch dazu, dass neben den heimischen Musikerinnen und Musikern zahlreiche auswärtige in die Lagunenstadt drängten, um sich in diesem Schmelztiegel weiterzubilden oder den künstlerischen (und finanziellen) Erfolg zu suchen. Im Programm des heutigen Abends kommen drei Werke des 18. Jahrhunderts zur Aufführung, die auf je unterschiedliche Weise diese facettenreiche Geschichte spiegeln.

Den Anfang macht ein Concerto für Streicher von Baldassare Galuppi (1705-1785). Der Komponist stammte von der nahe an der Stadt gelegenen Insel Burano und liess sich vom berühmten Antonio Lotti, Organist in San Marco, kompositorisch ausbilden, doch war er vor allem in der bunten Opernszene Venedigs aktiv, wo er einen guten Ruf als Arrangeur für die Wiederaufnahmen von Opernproduktionen

genoss. 1740 schliesslich wurde er «maestro del coro» des Ospedale dei Mendicanti und bekleidete damit ein angesehenes Amt. Immer wieder nahm er Engagements im Ausland an. So erhielt er 1741-1743 eine Einladung als Opernkomponist nach London, wo er in direkter Konkurrenz zu Georg Friedrich Händel arbeitete. 1765-1768 führte ihn der Weg als Hofkapellmeister nach St. Petersburg, jedoch kehrte er auch von dort wieder in seine Heimatstadt zurück.

Galuppis Lebensdaten deuten an, dass er sowohl Zeitgenosse Antonio Vivaldis wie Wolfgang Amadeus Mozarts war. Seine Musik ist von grosser melodischer Kraft, zeigt aber auch kontrapunktische Gewandtheit, was sie einerseits mit dem Vorbild Corelli verbindet, andererseits stilistisch bereits in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts verweist. Sein Concerto in c-Moll ist das vierte in einer Sammlung von sieben Werken, die nur handschriftlich überliefert sind. Die Entstehungszeit ist unbekannt, aber die Concerti werden in einer Korrektur des Titelblatts auch als «Quartetti» bezeichnet. Tatsächlich sind sie so geschrieben, dass sie auch mit Einzelbesetzung aufgeführt werden könnten. Die Bassstimme ist nicht beziffert, was ein mitlaufendes Akkordinstrument nicht ausschliesst, aber auch nicht unbedingt nötig macht. Auffallend ist die streckenweise gleichberechtigte Führung aller vier Stimmen als zukunftsweisendes stilistisches Merkmal. Das Werk mit zwei langsamen Ecksätzen und einem lebhaften Mittelsatz verströmt eine melancholische Eleganz, die sich sehr gut als Praeludium zu Vivaldis grossem Solopsalm «Nisi Dominus» eignet.

Dieses Stück für eine solistische Alt-Stimme, dem der Text des kurzen Psalms 126 (in der Zählung der Vulgata) zugrunde liegt, ist in sechs Sätze mit dem Psalmtext und drei mit der üblichen Doxologie gegliedert. Jedem dieser neun Teile wird ein ganz eigener musikalischer Charakter gegeben, was dem Werk einen dramaturgisch wirkungsvollen Gesamtaufbau verleiht. Die Instrumentierung beschränkt sich auf ein Streicherensemble, wobei die Sätze 2 und 6 nur mit Basso continuo und Violoncello ausgeführt werden. Zu Beginn der Doxologie, im «Gloria patri et filio, et spiritui sancto», kommt eine

Viola d'amore zum Einsatz. Es ist nur eine von zwei Gelegenheiten im ganzen Oeuvre Vivaldis, in denen er das spezielle klangliche Timbre dieses Streichinstruments nutzt. Spieltechnisch behandelt er es jedoch so, dass es auch von einer Violine ersetzt werden kann. Das nachfolgende «Sicut erat» nimmt die Musik des ersten Satzes wieder auf und schafft damit eine zyklische Struktur des ganzen Werkes. Das virtuose «Amen» im lebhaften 3/8-Takt bildet einen fast beschwingten Epilog für das bemerkenswerte Stück.

Antonio Vivaldi (1678-1741) hat die Komposition wohl zwischen 1713 und 1717 für die Mädchen und jungen Frauen des Ospedale della Pietà geschrieben, an dem er zu jener Zeit die vakante Position eines «maestro di coro» ausfüllte.

Ein bisher kaum bekanntes Werk ist die Orchestersuite in G-Dur mit Sätzen aus Georg Friedrich Händels Erfolgsoper «Giulio Cesare» von 1724, mit dem unser Programm schliesst. Das handschriftliche Stimmenmaterial, überliefert in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden, weist zahlreiche Eintragungen von der Hand des Kapellmeisters der königlichen Kapelle, Johann Georg Pisendel (1687-1755), auf, was die Vermutung aufkommen lässt, Pisendel selbst könne die ganze Suite arrangiert haben.

Händel wie Pisendel hatten in ihren jungen Jahren Reisen nach Venedig unternommen, Händel brachte dort 1709 sehr erfolgreich seine frühe Oper «Agrippina» heraus und Pisendel wurde 1716 für einen Studienaufenthalt zu Antonio Vivaldi geschickt, eine Begegnung, die bei beiden aussergewöhnlichen Geigern künstlerische Früchte hervorbrachte. Wie die Musik Händels nach Dresden gelangt ist, bleibt vorerst unklar. Der aussergewöhnliche Erfolg von «Giulio Cesare» in London führte jedoch dazu, dass schon im Jahr der Uraufführung ein Druck mit ausgewählten Nummern herausgebracht wurde. Dresden mit seinem internationalen kulturellen Netzwerk wird bald Bekanntschaft mit der neuen Erfolgsoper gemacht haben. Auf dem Umschlag des Stimmensatzes steht die Angabe: «Ouverture Julius Caesar co(n) VV.ni 4 Ob: Fl: Viola e Basso del Sig. Hendel». Allerdings ist nur die Ouverture und das erste Menuet

(nach dem ersten Chor in Akt 1) direkt auf Nummern aus «Giulio Cesare» zu beziehen, von A-Dur nach G-Dur transponiert. Es ist durchaus möglich, dass Pisendel die restlichen Teile der Suite nach eigenem Gusto hinzu komponierte und sie unter der Flagge Händels segeln liess.

Wer auch immer für die Bearbeitung verantwortlich ist, er (sehr wahrscheinlich männlichen Geschlechts!) hat damit ein attraktives Orchesterwerk geschaffen, ganz nach dem Vorbild der ersten französischen Orchestersuiten gegen Ende des 17. Jahrhunderts, die aus den gedruckten Ausgaben von Jean-Baptiste Lullys musiktheatralischen Werken exzerpiert und separat veröffentlicht wurden. Es ist erhellend zu erfahren, dass diese Praxis auch auf eine italienische Oper aus Händels Feder angewendet wurde.

Thomas Drescher

Václav Luks_ Cembalo und Leitung

Václav Luks ist der Gründer und Leiter des Prager Barockorchesters Collegium 1704 und des Vokalensembles Collegium Vocale 1704. Er studierte am Konservatorium in Pilsen und der Akademie der musischen Künste in Prag. Seine Studien vollendete er mit dem spezialisierten Studium alter Musik an der Schweizer Schola Cantorum Basiliensis in der Klasse von Jörg-Andreas Bötticher und Jesper Christensen (Fach Historische Tasteninstrumente und Historische Aufführungspraxis). Während des Studiums in Basel und in den folgenden Jahren konzertierte er als Solo-Hornist der Akademie für Alte Musik Berlin in ganz Europa und Übersee.

Nach der Rückkehr aus dem Ausland im Jahre 2005 wandelte er das Kammerensemble Collegium 1704, das er schon während des Studiums gegründet hatte, in ein Barockorchester um und gründete das Vokalensemble Collegium Vocale 1704. Unmittelbarer Impuls für deren Entstehung war das Projekt Bach – Praha – 2005, das Václav Luks selbst initiiert hatte. Unter seiner Leitung gastieren die Ensembles auf berühmten Festivals und spielen in bedeutenden Konzertsälen. Ihre Einspielungen hatten nicht nur ein großes Echo beim Publikum, sondern erhielten auch zahlreiche Kritikerpreise (Diapason d'Or, Preis der deutschen Schallplattenkritik, Coup de coeur TV Mezzo und weitere).

Außer der intensiven Arbeit mit dem Collegium 1704 arbeitet Václav Luks auch mit weiteren anerkannten Ensembles wie der Camerata Salzburg, der Akademie für Alte Musik Berlin, La Cetra Barockorchester Basel oder dem Dresdner Kammerchor zusammen. Zu den kürzlichen Projekten gehören die Aufführung von Purcells Oper *Dido and Aeneas* mit dem Ensemble Pygmalion auf dem Festival d'Aix-en-Provence oder das Programm mit Werken polnischer Komponisten mit dem Ensemble Orkiestra Historyczna. Bei einem Benefizkonzert für die Erneuerung von Notre Dame dirigierte Václav Luks das Orchestre nationale de France.

Bei Oper- und Theateraufführungen arbeitete Václav Luks mit Regisseuren wie David Radok, Ondřej Havelka, Louise Moaty, J. A. Pitínský, Willi Decker oder Ursel Herrmann zusammen. Das Collegium 1704 nahm unter seiner Leitung die Musik zum Dokument von Petr Václav *Beichte eines Vergessenen* und zu seinem in Vorbereitung befindlichen Großfilm *Il Boemo* über das Leben von Josef Mysliveček auf.

Václav Luks arbeitet mit verschiedenen Rundfunkstationen zusammen, z.B. Deutschlandradio Berlin, Schweizer Radio DRS, Österreichischer Rundfunk ÖRF oder Radio France, und mit Musikverlagen wie Supraphon, Pan Classics, Zig-Zag Territories, Arta und Accent.

Flavio Ferri-Benedetti _ Altus

Flavio Ferri-Benedetti (Scandiano, Italien, 1983) wanderte schon als Kind mit seiner Familie nach Spanien aus. Dort erhielt er 2004 das Klavierdiplom (Vila Real), einen Master-Abschluss in Übersetzen und Dolmetschen (Universität Jaume I, 2005) und den Doktor in Literatur *cum laude* (Universität de València, 2014).

2006 bis 2010 studierte er Historischen Gesang an der Schola Cantorum Basiliensis bei Prof. Gerd Türk und schloss sowohl den Bachelor- als auch den Masterstudiengang erfolgreich ab. Seit 2010 wird er von Prof. Lina Maria Åkerlund in Zürich technisch betreut.

Seit 2012 leitet er an der Schola Cantorum Basiliensis als Gast den Kurs *Italiano per i cantanti*. Im Frühjahr 2015 hat Flavio auch an der Zürcher Hochschule der Künste das Fach Gesang unterrichtet. Ab dem Herbstsemester 2018 erhielt er ebenfalls an der ZHdK eine feste Verpflichtung für Historische Aufführungspraxis Gesang. Seit September 2019 ist er der neue Coach für Gesang/Korrepetitor an der Schola Cantorum Basiliensis.

Seit 2000 singt Flavio Ferri-Benedetti als Altus in Europa, Amerika und Japan. Neben einer intensiven Tätigkeit in den Bereichen Lied und geistlicher Musik kann man unter seinen Opern- und Konzertauftritten die Folgenden hervorheben: Theater Basel (2010), Prinzregententheater München (2011), Oper Frankfurt (2011), Opéra Royal de Versailles (2012), Opéra de Nice (2012), Liederhalle Stuttgart (2012), Ópera de Oviedo (2012), Wigmore Hall (2014), Real Coliseo de Carlos III in El Escorial (2014), Hamarikyu Hall Tokyo vor Kaiserin Michiko (2014), Händel Festspiele Karlsruhe (2015-2016), Theater an der Wien (2015), Theater Freiburg (2015), Styriarte (2017), Boston Early Music Festival (2019)...

Er wurde 2009 und 2010 jeweils als Nachwuchskünstler des Jahres im Opernwelt-Jahrbuch nominiert und wurde 2009 beim «Concorso Internazionale di Musica Sacra» (Rom) 2009 mit dem dritten Preis ausgezeichnet. 2013 war er Semifinalist beim 50. Internationalen Gesangswettbewerb «Francisco Viñas» (Barcelona) und Finalist beim Barockoper Cesti-Wettbewerb in Innsbruck.

www.ferri-benedetti.ch

Gesungene Texte

Antonio Vivaldi **Nisi Dominus, RV 608**

- | | |
|---|---|
| 1. Nisi Dominus aedificaverit domum in vanum laboraverunt qui aedificant eam. Nisi Dominus custodierit civitatem frustra vigilat qui custodit eam. | Baut der Herr nicht das Haus, mühen sich umsonst, die daran bauen. Hütet der Herr nicht die Stadt, wacht vergebens, der sie behütet. |
| 2. Vanum est vobis ante lucem surgere, | Nutzlos ist's, wenn ihr vor Tag Euch erhebt. |
| 3. Surgite postquam sederitis, qui manducatis panem doloris. | Und hernach lang sitztet, und esset euer Brot mit Sorgen; |
| 4. Cum dederit dilectis suis somnum: ecce haereditas Domini, filii: merces fructus ventris ; | Denn den Seinen gibt er es im Schlaf. Siehe, die Gabe des Herrn sind Söhne, Gnade von ihm des Leibes Frucht. |
| 5. Sicut sagittae in manu potentis, ita filii excussorum. | Pfeilen gleich in des Kriegers Hand, so sind die Söhne der Gerechten. |
| 6. Beatus vir qui implevit desiderium suum ex ipsis: non confundetur cum loquetur inimicis suis in porta. | Selig der Mann, der seine Wünsche mit jenen erfüllen kann: Sie versagen nicht im Kampf mit den Feinden am Tor. |
| 7. Gloria Patri et Filio es Spiritui Sancto. | Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. |
| 8. Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. | Wie es war im Anfang und auch jetzt und auf immer und in Ewigkeit. |
| 9. Amen. | Amen. |

*(Übersetzung teilweise nach
Romano Guardini 1949)*

Hinweis auf unsere nächsten Konzerte

Freunde Alter Musik Basel

24./25. mai 21

Mo / Di _ jew. 19.30 Uhr
KuSpo Münchenstein Saal

K5 _ *4er- und 6er-Abo*

Il Ciarlatano – Damma Giocoso

von G. B. Pergolesi

Compagnia LA BALDRACCA

Michael Hell _ Musikalische Leitung

Adrian Schwarzstein _ Regie

03. jun 21

Do _ 19.30 Uhr
Martinskirche Basel

K6 _ *4er- und 6er-Abo*

Un passo italiano

Verzierte Arien und Orchesterwerke von W. A. Mozart,
J. Haydn, J. A. Hiller, A. Diabelli, J. G. Naumann u. a.

Ulrike Hofbauer / Jessica Jans

CAPRICORNUS CONSORT BASEL

Mit Dank für die
freundliche
Unterstützung



KIRCHGEMEINDE
BASEL WEST
ST. PETER

Karten

Freunde Alter Musik Basel

Karl und Luise Nicolai-Stiftung
SULGER-STIFTUNG

Die Freunde Alter Musik Basel danken herzlich für die Nutzung der Peterskirche.

Tel **061_206 99 96**

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel

Aeschenvorstadt 2 _ Basel

Ticketshop Internet: www.biderundtanner.ch
und an der Abendkasse

Geschäftsführung / Konzertmanagement
Freunde Alter Musik Basel / Claudia Schärli
Leonhardsstrasse 6
Postfach _ CH-4009 Basel

Tel + 41_61_ 264 57 43

email info@famb.ch

www.famb.ch